

die Kaufkraft des Publikums im März mit den notwendigen Anschaffungen für das Frühjahr neu einsetzen wird. Auf der Mitgliederversammlung der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, die am 17. Februar stattfand, warnte der Vorsitzende jedoch vor überspannten Erwartungen auf die Stärkung der Kaufkraft des Publikums und riet dringend zu vorsichtigen Einkaufsdispositionen. Insbesondere dürfte die Rücksicht auf die bevorstehende Mieterhöhung von manchem Einkauf zurückhalten; überhaupt ist vorläufig noch nicht zu ersehen, in welchem Maße sich die zum April dieses Jahres in Kraft tretende Voderung der Zwangswirtschaft für gewerbliche Räume in Preußen auswirken wird. In den größeren Städten werden vielfach Verluste durch die notwendig werdenden Teilausverkäufe wegen Räumung oder Totalausverkäufe wegen Aufgabe des Geschäftes befürchtet; auch die ungekündigten Ladeneinhaber zwingt die Sorge zur äußersten Vorsicht in ihren Dispositionen. Im Zusammenhang damit verdienen einige Mitteilungen Beachtung, die sich auf die bisherigen Erfolge der Konsumfinanzierung beziehen und sie bezeichnend beleuchten. Daß die im Umfang allzu hoch geschraubten Erwartungen nicht in Erfüllung gehen, beweist die Hamburger Konsumfinanzierungsgesellschaft, der 280 kreditgebende Firmen mit je 200 Mark Genossenschaftsanteil angehören. Diese Gesellschaft wurde Ende November 1926 mit 10 Kassenschaltern, 2 Kassen, 3 Filialen und 35 Angestellten eröffnet. Nach kurzer Zeit mußten schon 8 Schalter geschlossen, die Filialen aufgelöst und 24 Angestellte entlassen werden. Es sind insgesamt nur 10% der Anträge eingelaufen, auf die gerechnet worden war. Die im Vertragsverhältnis mit der Firma Hermann Tieg die Konsumfinanzierung betreibende Kaufkredit G. m. b. H. ferner, die bekanntlich in Berlin ihre Hauptniederlassung hat, hatte ursprünglich ins Auge gefaßt, in allen Städten, in denen die Firma Hermann Tieg Kaufhäuser besitzt, Filialen zu errichten. Bisher war es jedoch nur zur Errichtung einer solchen Filiale in Stuttgart gekommen. Diese Filiale ist nach einer Meldung der Industrie- und Handelszeitung jedoch zum 31. März 1927 eingezogen worden. Der Grund hierfür liegt, wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, nicht darin, daß der Betrieb während der Zeit des Bestehens irgendwelche Verluste durch die Vergebung von Krediten aufzuweisen habe. Dagegen hat sich das Geschäft im Verhältnis zu den Spesen als nicht lohnend erwiesen. Einmal ist Stuttgart offenbar für Abzahlungsgeschäfte kein besonders geeigneter Boden, sodann betreibt aber auch das dortige Haus Tieg gerade diejenigen Geschäftszweige nicht, für die die Einführung des Abzahlungsmodus besonders geeignet erscheint, z. B. Maßabteilung in der Konfektion und Möbelgeschäft. Die vorstehende Entschließung dürfte aber auch in innerem Zusammenhang mit der Erklärung der Firma Tieg stehen, daß sie aus Rücksicht auf die Solidarität mit dem dortigen Einzelhandel die Beziehungen zu der Kaufkredit G. m. b. H., Stuttgart, gelöst habe.

Die Berichte der Großbanken beleuchten die Lage zum Teil besonders eingehend und führen so tiefer in die Zusammenhänge ein. Die Commerz- und Privatbank stellt im Gegensatz zu den Mitteilungen aus dem Einzelhandel eine für den Februar außergewöhnlich rege Geschäftstätigkeit bzw. Erweiterung der Geschäftsabschlüsse in einer großen Reihe von Gewerbebezügen fest. Mit einiger Besorgnis wird aber auch von ihr auf die Erhöhung der Mieten, sofern sie zu einer allgemeinen Lohn- und Gehaltsbewegung Anlaß bietet, hingewiesen, da auf diese Weise das gesamte Preisniveau beeinflusst und ein Teil der durch die Rationalisierung erzielten günstigen Momente kompensiert wird. Allem Anschein nach werden die Forderungen wenigstens der Beamten auf Lohn erhöhungen zu einem gewissen Teile wohl erfüllt werden, zumal der Reichsminister der Finanzen den Vertretern der Beamten und Behörden-Angestellten zusagte, daß der Wohnungsgeldzuschuß mit Rücksicht auf die bevorstehende Erhöhung der Mieten erhöht werden solle. Die Direktion der Disconto-Gesellschaft dagegen weist in ihrem Bericht über die Wirtschaftslage erneut auf die hohe Bedeutung des Binnenmarktes hin und kommt unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die Preisentwicklung in einem für die deutsche Landwirtschaft, die 35-40% der Bevölkerung des Deutschen Reiches umfaßt, günstigen Sinne fortgeschritten ist, zu dem Schluß, daß bei der bekannten Wechselwirkung zwischen

Konjunkturaufschwung und Konsumsteigerung für die weitere Entwicklung der deutschen Wirtschaft günstige Aussichten vorhanden sind. In der industriellen Arbeitslosigkeit, vor allem soweit sie nicht Saisoncharakter trägt, sieht aber auch die Disconto-Gesellschaft ein ernstes Hindernis für die weitere Steigerung der Aufnahmefähigkeit unseres Binnenmarktes.

Die Erwerbslosigkeit spiegelt sich in den beiden nachstehenden Tabellen. Es zählen nach den Berichten der staatlichen Arbeitsämter verfügbare Arbeitsuchende:

(in 1000 am Monatsende)	1925		1926						1927		
	Dez.	Jan.	Febr.	März	Sept.	Okt.	Nov.	Dez. *)	Ende Dez.	Jan. *)	Ende Jan.
Landwirtschaft <sup>1)</sup>	44	55	52	44	27	32	47	50	63	66	77
Steine u. Erden <sup>2)</sup>	46	64	58	53	32	33	36	38	51	52	56
Metallverarb. <sup>3)</sup>	301	402	43	452	401	373	358	360	381	384	384
Spinnstoffgewerb.	39	67	82	93	62	49	44	45	48	49	46
Holzindustrie	92	125	129	126	95	85	81	82	94	100	103
Bekleidung	97	138	141	129	111	90	99	100	116	118	114
Baugewerbe <sup>4)</sup>	197	247	219	185	76	82	114	142	218	228	251
Gast- u. Schankwirtschaft	29	23	36	37	31	36	39	37	37	35	40
Verkehr	71	93	94	95	81	80	85	86	98	100	107
Lohnarbeit wech. Art <sup>5)</sup>	611	765	652	734	532	522	580	617	743	756	803
Kaufmänn. Angestellte	113	139	156	169	197	195	190	139	190	144	191
Sämtl. Gewerbe	1924	2495	2549	2520	2000	1919	2007	2008	2390	2362	2535

\*) Monatsmitte. <sup>1)</sup> Einschl. Forstwirtschaft und Forsterei. <sup>2)</sup> Darunter insbesondere Steinhauer, Steinmehlen. <sup>3)</sup> und Maschinen. <sup>4)</sup> und Hilfs-gewerbe (Maler usw.). <sup>5)</sup> Ungelernte und Bauhilfsarbeiter.

Nach den Feststellungen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes betrug die Arbeitslosigkeit in den Fachverbänden

(in Prozenten der berichteten Mitglieder) Verband	Arbeitslose				Kurzarbeiter			
	Okt.	Nov.	Dez.	Jan. 1927	Okt.	Nov.	Dez.	Jan. 1927
Metallarbeiter . . . . .	18.1	17.6	16.0	15.7	19.1	16.2	10.8	10.5
Fabrikarbeiter . . . . .	13.7	13.8	15.2	14.5	8.3	7.0	7.5	6.9
davon Keram. Bund . . . . .	15.8	16.3	18.0	17.8	8.8	7.0	7.7	6.4
Baugewerksbund . . . . .	16.0	21.0	41.1	43.5	—	—	—	—
Zimmerer . . . . .	19.2	21.7	28.9	39.0	—	—	—	—
Holzarbeiter . . . . .	22.4	20.7	22.4	22.5	11.4	8.8	8.5	9.7
Verkehrsbund . . . . .	9.1	8.7	8.8	8.9	4.9	4.6	4.7	4.3
Textilarbeiter . . . . .	11.6	9.9	10.0	9.0	21.0	14.4	12.5	10.4
Bekleidungsarbeiter . . . . .	19.3	20.7	24.3	25.7	12.0	13.4	15.1	17.0
Lederarbeiter . . . . .	14.0	13.6	13.3	12.1	7.3	5.8	4.6	3.0
Schuhmacher . . . . .	21.5	17.0	17.1	15.1	10.5	10.5	11.9	12.9
Lebensmittel- und Getränke-arbeiter . . . . .	5.3	5.5	6.5	6.8	0.4	0.5	0.7	0.3
Tabakarbeiter . . . . .	13.7	11.2	12.3	12.0	15.1	13.6	20.5	15.4
Buchdrucker . . . . .	6.8	4.0	4.5	4.1	0.9	0.4	0.4	0.7
29 Verbände d. A. D. G. B. zuz.   1926 . . . . .	14.5	14.5	17.2	16.9	9.8	8.1	7.1	6.4
1925 . . . . .	5.8	10.5	18.3	21.8	12.4	16.	18.3	22.8

Mit Recht macht die Frankfurter Zeitung darauf aufmerksam, daß bei der Entwicklung der letzten Monate offenbar zwischen der Gewerkschaftsstatistik und der offiziellen ein gewisser Widerspruch, wenigstens auf den ersten Blick, besteht. Während die Gesamtzahlen der Fachverbände nämlich eine unter Berücksichtigung der verringerten Kurzarbeit merklichere Besserung der Lage am Arbeitsmarkt wiedergeben, haben sich die verfügbaren Arbeitslosen bei den Arbeitsnachweisen noch in der zweiten Januarhälfte so stark vermehrt, und der kleine Rückgang bei den Hauptunterstützungsempfängern seit dem 15. Januar ist so unbedeutend, daß die starke Erhöhung gegenüber Jahresende den Eindrucks bestimmt. Auch wenn man die Gesamtentwicklung in diesem Winter mit der des Vorjahrs vergleicht, stimmt die Statistik der Fachverbände zu einem erheblich günstigeren Urteil als die amtlichen Beobachtungen. Der Widerspruch im Resultat beider Statistiken erklärt sich nach Ansicht der Frankfurter Zeitung wohl aus der stärkeren Berücksichtigung derjenigen Berufsgruppen in der amtlichen Berichterstattung, die besonders unter den Schwankungen der Jahreszeit zu leiden haben. Außerdem ist zu beachten, daß die Gewerkschaftsstatistik nur die Organisierten (etwa 6,5 Mill.) er-

